



Fachkraft
Agrarservice

NRW: Ausbilder- Treff in Kleve

V.l. Wolfgang Grab, Landwirtschaftskammer NRW, zuständig für die fachliche Ausbildung, Lehrerin Heide Wieting und Lehrer Bernhard Wagner.

Wie ist das Jahr gelaufen, was kann so bleiben, was muss verbessert werden? Wer macht weiter? Wie sind die Zwischenprüfungen gelaufen? Erste Ergebnisse brachte der 4. Ausbildertreff in Kleve.

Im ersten Ausbildungsjahr treffen sich Lehrherren und Lehrer schon gern häufiger, um Erfahrungen auszutauschen und neue Ziele festzulegen. So auch in Nordrhein-Westfalen, wo im ersten Ausbildungsjahr zur Fachkraft Agrar-Service 17 Auszubildende an den Start gingen. Als Schulstandort wurde Haus Riswick in Kleve am Niederrhein ausgewählt, die Lehrkräfte kommen vom Berufskolleg in Kleve. Innerhalb des ersten Lehrjahres galt es 9 Wochen Berufsschulunterricht unterzubringen, meist in zweiwöchigen Blöcken, die einerseits den Lehrbetrieben passen, aber die auch in der Schule zu managen sind. Das alles wurde und wird bei diesen Treffen diskutiert und festgezurrt.

Am 13. Juni war es wieder einmal soweit. Lehrer und Abteilungsleiter Agrar Bernhard Wagner hatte zum 4. Ausbilder-Treff nach Kleve geladen. Es sollte der letzte Treff in diesem Ausbildungsjahr sein.

Auswahl des Azubis

Das Wetter war gut, zu gut, denn von den 17 Lehrherren fanden 11 Lohnunternehmer Zeit zur Teilnahme. Die Ernte des 2. Schnittes ging vor. Wolfgang Grab, Referent bei der Landwirtschaftskammer NRW in Münster und zuständig für die berufliche Ausbildung, schilderte, dass das Jahr 2005/06 mit 17 Ausbildungs-Verträgen gut gestartet sei. Für das neue Ausbildungsjahr liege aber jetzt (Mitte Juni) erst ein Ausbildungsvertrag vor, aber er ist fast sicher, 10 bis 15 neue Ausbildungsverträge zu bekommen. Etliche Lohnbetriebe hätten ihre Betriebsanerkennung beantragt. Er hoffe, dass im Endspurt bis spätestens Ende September noch etliche Ausbildungsverträge abgeschlossen werden würden.

Wie ist das Jahr gelaufen, was kann so bleiben, was muss verbessert werden? Wer macht weiter? fragte Bernhard Wagner.

Unternehmensführung

LU Strauch hat einen Auszubildenden und er wird im August einen 2. Azubi einstellen. Auch LU Wessendorf meldete die Bereitschaft für einen 2. Azubi. Einige der anwesenden 11 Ausbilder zeigten sich offen für die Schaffung eines weiteren Ausbildungsplatzes. Also scheint die Erfahrung des 1. Jahres so negativ nicht gewesen zu sein. Was sich nicht bewährt hat, sind Schnellschüsse bei der Auswahl des Azubis. Da waren sich alle einig. Bewerber gibt's genug, die Kunst ist, den Richtigen auszuwählen und das hat offenbar nicht bei allen geklappt. Mitunter fehle es den jungen Menschen schlichtweg an Erziehung bzw. an den normalen guten Umgangsformen. Nicht jeder, der gern schraubt und Trecker fährt, kommt mit Mathe und Deutsch ebenso zurecht. Umgekehrt ist nicht jedes gute Zeugnis Garant für praktische Tauglichkeit. Das Fazit der Runde war: Etwas mehr Mühe und Zeit bei der Auswahl des Azubis verwenden. Einige empfahlen ein Kurzpraktikum im Lohnbetrieb als die beste Möglichkeit, sich den Kandidaten näher anzusehen.

Die Leistungen

Unterschiede wird es immer geben. Das zeigte auch die Zwischenprüfung, also das Fazit von 9 Wochen Berufsschulunterrichtes im ersten Ausbildungsjahr. Bernhard Wagner stellte die Einzel- und Durchschnitts-Ergebnisse der Leistungsbewertung aller 17 Schüler vor:

- Pflanzenproduktion: 3,29
- Arbeits- und Betriebsorganisation: 3,60
- Agrartechnik: 3,24
- Vermarktung/Service: 3,60
- Politik: 3,29
- Deutsch/Kommunikation: 3,65

Sein Kommentar: Er hätte bessere Ergebnisse bei der Agrartechnik erwartet. Die Auswertung der Schülerleistungen hat gezeigt, dass leistungsschwächere Schüler Fächer übergreifend Lernschwierigkeiten haben und leistungsstarke Schüler in allen Lernbereichen gute Lernerfolge zeigen. Bernhard Wagner hatte vermutet, dass die Schüler aufgrund ihrer Begeisterung für die Landtechnik im Fach Agrartechnik bessere Lernerfolge im Vergleich zu den übrigen Fächern erreichen würden.



LU Wessendorf wird in diesem Jahr einen weiteren Ausbildungsplatz in seinem Lohnbetrieb schaffen. Er plädiert für ein Praktikum vor der Einstellung.

Unternehmensführung

Das war ein Irrtum. Schwächere Leistungen haben ihre Ursache also weder im Fach und noch beim Lehrer, so sein Fazit. Von diesen 17 Azubis hatten übrigens als Vorbildung 40% Realschulabschluß bzw. Abi und 60% einen Hauptschulabschluß.

Bernhard Wagner und auch seine Kollegin Heide Wieting, Fachlehrerin für Pflanzenbau, betonten, dass von den Anforderungen im Lehrplan (Lehransprüchen) keine Abstriche gemacht werden könnten. Die Azubis sollten nachfragen, wenn sie etwas nicht verstanden hätten. Sie sollten die Lehrer „aussaugen“. Vielleicht sei zu überlegen, ob an verschiedenen Abenden der Blöcke Zusatzunterricht angeboten werde. Zum Beispiel in fachbezogenem Rechnen. Dies wurde auch von den Lehrherren unterstützt. Aus deren Kreis kam auch die Anregung, z.B. einen Pflanzenschutz-Grundlehrgang an 3-4 Abenden zu legen, ähnlich, wie dies mit Schweißlehrgängen geschehe. Auch Heide Wieting forderte einen Pflanzenschutzlehrgang bereits frühzeitig im ersten Jahr. Darauf könne Sie in ihren Unterricht aufbauen. Eine Fortsetzung des Lehrganges mit abschließendem Sachkundenachweis wäre dann im nächsten Lehrjahr denkbar.

Was hat den Schülern gefallen?

Wie sehen die Azubis den Blockunterricht. Bernhard Wagner hat sie gefragt – was war gut – was war weniger gut?



Holger Hübbert und Stefan Pellen von der Hoogen GmbH aus Alpen haben einen Auszubildenden und werden einen weiteren Azubi in diesem Jahr einstellen.

Gut war nach Meinung der Schüler:

- Schweißlehrgang, Inhalte
- Praktische Übungen, Feldbegehungen/ Haus Riswick
- Unterricht! (Trotz mittelmäßiger Noten!)

Weniger Gut war:

- Schweißlehrgang zu lang an einem Stück, über mehr Tage verteilen
- 3-Wochenblöcke sind zu lang – zu lange aus dem Betrieb
- Gelegentlich aufgetretene organisatorische Probleme bei Verpflegung und Übernachtung verursacht durch Schüler (Absprachen) und Einrichtung
- Verbesserung der Klassengemeinschaft nach anfänglichen Startschwierigkeiten

Fazit von Bernhard Wagner: Was mir persönlich sehr positiv aufgefallen ist, ist dass die Ausbildungsbetriebe sehr engagiert sind, an allen Ausbildertreffen geschlossen aktiv teilgenommen haben, kontinuierlich Telefonkontakt gehalten haben und bei schulischen und organisatorischen Schwierigkeiten das Gespräch gesucht haben! Auf diese Weise haben wir schnell guten, persönlichen Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben erhalten.

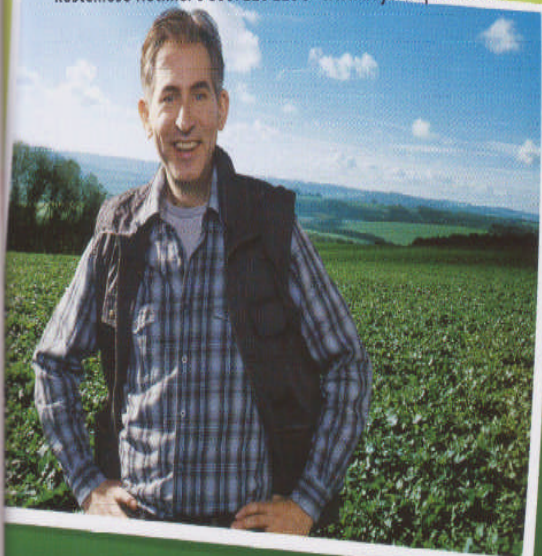
H.-G. Dörpmund



Bayer CropScience

Ihr Partner für gesundes Wachstum

kostenlose Hotline: 0 800/220 220 9 - www.bayercropscience.de



„Viele nennen es
breitwirkendes,
wachstumsregulierendes
Fungizid
mit exzellenter
Pflanzenverträglichkeit

Nutzen Sie die Vorteile für die Herbstzeit

- Vermindert die Auswinterung
- Vermindert das frühzeitige Einsetzen des Längenwachstums
- Verbessert die Standfestigkeit
- Fördert die Wurzelbildung und die Winterfestigkeit
- Erfasst zuverlässig alle wichtigen Rapskrankheiten